
«Einsamkeit ist ein Schmerz!»

Zwei Pro-Senectute-Mitarbeiterinnen sprechen über Alterseinsamkeit und -armut.

Corina Zurkinden

Freiburg Es habe sie grosse Überwindung gekostet, am Speeddating teilzunehmen. Jeden Tag habe sie den Telefonhörer in der Hand gehabt, um ihre Anmeldung wieder zurückzuziehen, erzählte eine Seniorin Claudia Neuhaus von Pro Senectute Freiburg. Heute sei sie jedoch froh darüber, es nicht getan zu haben – denn «Einsamkeit ist ein Schmerz – Frau Neuhaus, Sie können sich gar nicht vorstellen, wie weh er tut».

Claudia Neuhaus ist Mitarbeiterin Sport, Kultur und Bildung bei Pro Senectute Freiburg. Die private Stiftung bietet jedes Jahr eine breite Palette an Aktivitäten für Menschen über 60 an – vom Speeddating über eine Disco im Mythic Club in Freiburg und Besuche beim HC Freiburg-Gottéron bis hin zu Konzert- und

Theaterausflügen oder Informatikkursen. «Im Sensebezirk ist Aquagym der Renner, die Seeländerinnen und Seeländer hingegen sind tanzbegeistert», erklärt Claudia Neuhaus, «die älteste Teilnehmerin ist 100 Jahre alt und macht immer noch beim Turnen mit!»

Die Angebote sind nicht kostenlos. Seniorinnen und Senioren mit kleinem Budget können sich jedoch an Caritas Freiburg wenden und eine Kulturlegi beantragen, mit der sie 30 Prozent Rabatt erhalten. Denn – davon ist Claudia Neuhaus überzeugt – aktiv zu bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sind die wirksamsten Mittel, um im Alter nicht zu vereinsamen.

Beratung vor allem finanzieller Natur

Rund 300'000 Menschen über 65 leben laut einer Studie von

Pro Senectute Schweiz aus dem Jahr 2023 an der Armutsgrenze – Tendenz steigend. Lea Fankhauser arbeitet seit vier Jahren als Sozialarbeiterin bei Pro Senectute Freiburg. Auch sie stellt in ihrem Berufsalltag fest: Die Anfragen für Budgetberatungen nehmen zu. Nach einem ersten Gespräch werde die finanzielle Situation gemeinsam analysiert – wo lassen sich Ausgaben optimieren, und welche Sozialversicherungen wie etwa Ergänzungsleistungen können geltend gemacht werden, erklärt Lea Fankhauser. «Die Gespräche sind kostenlos und vertraulich. Das betonen wir immer wieder. Der erste Kontakt ist oft mit Scham verbunden. Viele entschuldigen sich beinahe dafür, anrufen zu müssen, weil das Geld nicht reicht.»

Sozialberatungen können in den Büros in Freiburg, aber auch in acht Bezirksstellen, darunter

Murten, Wünnewil oder Tafers, stattfinden.

Eine breite Palette an Themen

Die Beratung umfasst zudem Unterstützung bei Fragen rund um die häusliche Pflege. Auch Informationen zum Eintritt in ein Alters- oder Pflegeheim gehören dazu, ebenso wie Auskünfte zur persönlichen Vorsorge – etwa zu den Themen Patientenverfügung oder Vorsorgeauftrag. Sie richtet sich an AHV-Bezügerinnen, AHV-Bezüger und deren Angehörige.

Das gesamte Gespräch mit Lea Fankhauser und Claudia Neuhaus.

